

Erzgebirgischer Volksfreund

Das „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Der Preis für die 24 Monate beträgt 6,00 Mark. Einmalige Beiträge 1,50 Mark. (Zusammenhänge und Einzelhefte 1,50 Mark, einzeln 2,50 Mark für die 24 Monate. Einzelhefte 50, einzeln 1,00 Mark für die 24 Monate. Einzelhefte 25, einzeln 50 Pfennige.)
Verlags-Adresse: Leipzig No. 12205.
Gesamverlags-Adresse: Leipzig, No. 12205.

Tageblatt • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsbezirksämter und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue, Oßnig, Schwarzenberg und Schwarzenberg, der Stadträte in Grünhain, Oßnig, Neudöbitz und Schwarzenberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und des Amtsgerichts zu Johanngeorgenstadt.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Vertriebsstellen: Aue 81 und 82, Oßnig (Aue) 44b, Schwarzenberg 10, Schwarzenberg 331a. Druckort: Zeitzdruckerei Leipzig.

Wichtiges: Man nehme für die am nächsten erscheinende Nummer die vorletzte Seite in den Sammelheften mit. Die Seiten für die Bekanntmachungen der Amtsgerichte sind separat gedruckt, und sind für die Verteilung der Sammelhefte separat abzugeben. — Die Verteilung der Sammelhefte erfolgt durch die Postanstalten. — Die Verteilung der Sammelhefte erfolgt durch die Postanstalten. — Die Verteilung der Sammelhefte erfolgt durch die Postanstalten.

Nr. 98.

Dienstag, den 28. April 1931.

84. Jahrg.

Amfliche Anzeigen.

Unterhaltungsgenossenschaft für die Witzsch.

Der Vorstand besteht bis zum 31. Dezember 1932 aus folgenden Herren:

- Forstmeister Weidner,
- Direktor Baumgarten,
- Sägermeister Hugo Götter,
- Fabrikant Alfred Arnold,
- Bürgermeister Dengner,

ämtlich in Carlsefeld.

Außerdem sind für jedes Vorstandsmitglied 2 Stellvertreter gewählt worden.

Vorsitzender des Vorstandes ist Herr Forstmeister Weidner, sein Stellvertreter Herr Direktor Baumgarten. B. U. G. 4/30
Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, den 26. April 1931.

Das im Grundbuche für Bernsdorf Blatt 538 auf den Namen der Firma Ficker & Drechsel, Baugeschäft in Bernsdorf, eingetragene Grundstück soll am

Freitag, den 19. Juni 1931, vormittags 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 24.000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 20.000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921,

Obi. S. 72). Das Grundstück liegt in Bernsdorf, an der Peterfelder Straße, besteht aus Wohnhaus, nebst Hofraum, Garten sowie Grundstücksareal und trägt die Ortsl.-Nr. 127 F. Die Einflucht der Mittelungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2). Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. März 1931 verkauften Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Sa 4/31
Schwarzenberg, den 21. April 1931. Das Amtsgericht.

Am Mittwoch, dem 29. April 1931, nachm. 2 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum 1 Posten Herrenoberhemden, 1 Posten Sporttragen, 1 Stummeltragen, 1 Vorhemdchen, 1 Regencape (geb.), 1 3-Röhren Radioapparat, 1 Küchenwoll, 1 Taschenrechner (885), 2 Photoapparate, 1 Warenschrank mit Schließfach, 1 Schließfach öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Oßnig.

Dienstag, den 28. April 1931, vorm. 10 Uhr sollen in **Rauter 1 Riebschleifer** und **1 Vertikow** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sa 23/31
Sammelort der Bieter: Hotel zum Löwen.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Dienstag, den 28. April 1931, vorm. 8 Uhr sollen im Schwarzenberg-Sachsenfeld **1 Radioapparat**, **1 Pianoforte** und **1 Schmelzmaschine** öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Sa 5858/30
Sammelort der Bieter: Gasth. Doehler.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Auf- und Brennholz-Versteigerung.

Carlsefelder Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 7. Mai 1931 von vormittags 9 Uhr an im **Gasthof „Carlsdorf“ in Schönleiderhammer:**

17 f. Stämme 12-14 fm = 3 dm, 338 dgl. 15-19 cm = 107 fm, 79 dgl. 20-24 cm = 43 fm, 2061 f. Höhe 7-14 cm = 107 fm, (4 m lg.) 3869 dgl. 15-19 cm = 409 fm, 1401 dgl. 20-24 cm = 238 fm, 533 dgl. 25-29 cm = 135 fm, 220 dgl. 30-46 cm = 85 fm, (3-5 m lg.) 13 bu. Höhe 26-45 cm = 3,8 fm, (2-3 m lg.) 4,5 fm f. **Rauhheide**, 2,5 fm f. **Rauhknäuel**.

von vormittags 11 Uhr an:

94 m bu. u. 465 fm f. **Brennscheite**, 5 m bu. u. 285 fm f. **Brennknauel**, 4 m bu. **Jacken**, 3,5 m bu. u. 32 m f. **Alte**.

Aufbereitet als Brennmaterial, Bruch- und Durchforstungshölzer in Abt. 5, 9, 10, 15, 21 bis 24, 26 bis 29, 33, 34, 36, 38, 39, 41 bis 44, 47, 49 bis 52, 54, 55, 59 bis 64, 67, 68, 70, 71, 73 bis 76 und 82.

Forstamt Carlsefeld. Forsthaus Schwarzenberg.

Politik und Wehrmacht.

„Ein Volk ohne Wehrwillen ist dem Untergang geweiht.“

General d. Inf. **W. Illmarth**, Dresden, der ehemalige Landeskommandant von Sachsen und Landesführer beim Volksbegehren gegen den Youngplan, sprach in der Deutschen Volkspartei in Chemnitz über Politik und Wehrmacht. Er beschäftigte sich zuerst mit der Wehrhoheit, dem Grundrecht der Souveränität, die dem Politiker die Stärke in die Hand gebe. Die Stärke der Wehr richte sich nach den Zielen der Politik und nach der geographisch-politischen Lage. Wenn ein Land wie Deutschland lang ausgedehnte ungeschützte Grenzen besitze, bedürfe es doppelt einer starken Wehrmacht. Aus allen diesen Gründen hülte jedes Land streng seine Wehrhoheit, aus diesen Gründen würden alle Abrüstungskonferenzen erfolglos bleiben. Der Redner ging sodann auf die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Zustände unserer eigenen Wehrmacht näher ein und zeigte zahlreiche Beschränkungen und Anebelungen, die dem Volke noch allgemein unbekannt sind und doch die Kriegsverwendungs-fähigkeit dieser 100.000 Mann empfindlich hemmen, so daß man von einer deutschen Wehrhoheit nicht sprechen könne, ein Grund mehr, mit aller Energie gegen die Kriegsschuldlinge zu kämpfen.

Auf den Begriff des Soldaten eingehend, wies der Redner darauf hin, daß unsere Reichswehr in bewußter Anlehnung an die alte Armee von deren allen Offizieren geschaffen worden sei. Die Disziplin sei auch heute die starke Kammer, die Führer und Geführte zusammenhalte. Dazu trete auch heute noch Kameradschaft und Vaterlandsliebe sowie Verantwortungsfreudigkeit. Revolution und Pazifismus hätten versucht, dem Volk das soldatische Denken zu nehmen; in der kleinen Reichswehr werde es noch gepflegt, und es sei erforderlich, daß es wieder in das breite Volk getragen werde.

Zu dem Begriff „Macht“ übergehend, zeigte der Redner, daß zur Macht drei Faktoren erforderlich seien: der Führer, die Idee und die Soldaten, die von einer Idee befeuert und klar und einheitlich geführt sein müßten. Unter dem Schutze der Kaiserkrone habe Deutschland, gestützt auf sein scharfes Schwert, einen ungeahnten Aufstieg genommen. Bismarck habe gewußt, daß unsere Stärke auf unserem Heere beruhe, und habe die Wehrmacht in Einklang zu halten verstanden mit der zunehmenden Bevölkerung. Nach seinem Abschied sei der Begriff der Macht erschüttert worden, so daß wir bei Ausbruch des Krieges nicht mehr den Dreiklang der Führung: „Heer, Flotte, Heimat“ besessen hätten, ein wesentlicher Grund, der zum Verlust des Krieges geführt habe. Schuld der Sozialdemokratie sei es, daß das Diktat von Versailles kam, denn ohne die Novemberrevolution hätte der Frieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons abgeschlossen werden müssen.

Nach großen Kriegen sei stets eine pazifistische Welle durch die Welt gegangen, zwischen dem Willen friedlicher Entwicklung und pazifistischer Kriegsdienstverweigerung aber liege eine tiefe Kluft. Ein Volk ohne Wehrwillen sei dem Untergang geweiht. Nur unter dem Schutze der Wehrfähigkeit blühe Handel, Industrie und Kultur auf. Da nach den Vorbemerkungen zu den Abrüstungsparagrafen ausdrücklich die deutsche Abrüstungsvorläufer der allgemeinen Abrüstung sein solle, die anderen aber bisher nur ausgerufen hätten, hätte Deutschland längst die Möglichkeit gehabt, gegen seine Entwaffnung Sturm zu laufen.

Danzig soll polnisch werden.

Unerhörter Vorstoß Polens gegen Danzigs Hoheitsrechte.

Berlin, 26. April. Ein Moskauer Blatt wußte vor einigen Tagen von einer Absicht der Warschauer Regierung zu berichten, polnische Truppen zur Wahrung der angeblich bedrohten polnischen Interessen nach Danzig zu entsenden. Dieses von sowjetrussischer Seite verbreitete Gerücht ist bis zu einem gewissen Grade durch die inzwischen bekanntgewordene Absicht der Polen bestätigt worden, den Beschluß des Völkerbundesrates vom 22. Juni 1921 in Anwendung zu bringen.

Dieser Beschluß, den Polen jetzt in Genf für seine Zwecke verwenden will, hat jedoch ganz andere Voraussetzungen, als die polnische Regierung es vorgibt. Polen hat Danzig gegenüber weder ein selbständiges Schuttsrecht, noch viel weniger eine Schutzpflicht. Ein eventuelles militärisches Schuttsrecht steht dem Völkerbund zu. Der Völkerbund hat in seinem Beschluß vom 22. Juni 1921 Polen nur als besonders geeignet erklärt, unter gewissen Umständen diesen Schutts übertragen zu erhalten.

Der Danziger Völkerbunds-Kommissar Graf Gravin hat den polnischen Vorstoß abgelehnt. Ob Polen nun einen Antrag an den Völkerbund richtet, ist zweifelhaft.

Danzig, 26. April. Der Präsident des Danziger Senates, Dr. **Flehm**, hielt nach Bekanntwerden der rnen polnischen Aktion im Danziger Senat eine bedeutungsvolle Rede, in der er sich eingehend mit der durch den bedrohlichen polnischen Vorstoß geschaffenen Lage beschäftigte. Mit diesem Schritte erstrebe Polen, wie der Senatspräsident ausführte, die Hoheit über Danzig, insbesondere einen Einfluß auf die innere Verwaltung Danzigs auf dem Gebiete der Polizei und des Gerichtswesens. Im einzelnen führte Dr. **Flehm** u. a. aus, daß die Danziger Regierung der Entscheidung der Frage vor dem Rate des Völkerbundes mit Vertrauen entgegenzusehen könne. Er wies sodann die in dem Demissionsgesuch Strasburgers enthaltene Behauptung, daß die polnische Regierung von dem Präsi-

wenn es nicht sozialistisch geführt würde. Die Sozialdemokratie wolle kein starkes Deutschland, um ihren vorherrschenden Einfluß nicht zu verlieren.

Immer mehr erkenne das Volk, daß die sozialdemokratische Wirtschaft allein schuld an den heutigen Verhältnissen sei. Erst wenn die Macht in den Händen der heutigen nationalen Opposition sei, dürfe man eine Besserung erwarten. Jugenberg sei bereit, in die Regierung einzutreten, aber er mache zur Vorbedingung, daß dann der nationalen Front auch der Einfluß eingeräumt werde, der ihn zahlenmäßig zukomme. Zwei Weltanschauungen stünden im Kampfe gegeneinander, und jeder müsse sich in ihm entscheiden. Dieser Kampf müsse zuerst durchgeföhrt werden. Erst wenn der Marxismus zerfallen sei, werde es aufwärts gehen in Deutschland.

Danzig soll polnisch werden.

Unerhörter Vorstoß Polens gegen Danzigs Hoheitsrechte.

ten des Senats „in einer in offiziellen Beziehungen nicht üblichen Weise getäuscht worden sei“, mit aller Energie zurück. Wenn Minister Strasburger in seinem Demissionsgesuch ferner behauptet, daß seine Mittel erschöpft seien, um den Schutz der polnischen Bevölkerung in Danzig gewährleisten zu können, so könne die Danziger Regierung mit gutem Gewissen vor aller Welt den Nachweis führen, daß jeder polnische Staatsangehörige in Danzig genau den gleichen Rechtsschutz genieße wie die Danziger Staatsangehörigen und wie alle Fremden. Es sei Aufgabe jeder Regierung in Danzig wie sie auch zusammengesetzt sein mag, solchem durch die Beiträge nicht begründeten Machstreben des polnischen Staates in bestimmter Weise entgegenzutreten.

Warschau, 26. April. „Dzienn Dobry“ erklärt, die Nachricht, daß der polnische Staatsvertreter in Danzig, Strasburger, den Völkerbunds-Kommissar Gravin ersucht habe, polnische Truppen zum Schutze der polnischen Bürger in Danzig anzufordern, entspreche „im Augenblick“ nicht der Wahrheit; das bedeute jedoch nicht, daß Polen auf die natürliche Pflicht des Schutzes seiner Staatsangehörigen verzichtet habe, namentlich dann, wenn die Ausschreitungen der deutschen Nationalisten in Danzig auch weiterhin das Leben und das Gut seiner Bürger bedrohen.

Danzig, 26. April. Oberstaatsanwalt **Schneider** ist auf seinen Antrag von dem Amt als Leiter der Staatsanwaltschaft in Danzig enthoben worden. Die Amtsniederlegung ist mit Rücksicht auf die Angriffe des polnischen Ministers Strasburger gegen den Präsidenten des Senates, Dr. **Flehm**, erfolgt.

Wieder ein polnisches Flugzeug über deutschem Gebiet.

Stettin, 26. April. Wie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, überflog am Freitag mittag gegen 13,40 Uhr ein von Paulsdorf (Oberschlesien) kommendes polnisches Verkehrsflugzeug in etwa 500 Meter Höhe die Stadt Hindenburg und entfiel in Richtung auf Paulsdorf.

Nach der Reichsfinanzminister für Neuordnung der Tribute.

Der Mittelstand soll steuerlich gesont werden.

Berlin, 26. April. Das Kartell des selbständigen Mittelstandes veranstaltet einen Vortragszyklus, bei dem alle bürgerlichen Parteien Gelegenheit haben, ihr Programm zur Erhaltung des selbständigen Mittelstandes zu entwickeln. Heute sprach Reichsfinanzminister Dietrich. Er führte etwa folgendes aus: Den Tiefpunkt der Entwicklung haben wir insofern überwunden (7), als die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist. Wenn es nicht gelungen ist, überall eine Senkung der Realsteuern durchzuführen, so deswegen, weil der Reichstag die ursprünglichen Vorschläge der Regierung geändert hat, aber ein Stillstand ist wenigstens fast allgemein erreicht. Der Abbau der Bauwirtschaft wird notwendig, weil wir im Begriff waren, und es auch vielfach sogar schon getan haben, Wohnungen zu bauen, die den Winderbemittelten nichts nützen, weil diese sie nicht bezahlen konnten. Die Staatswirtschaft muß wieder der Privatwirtschaft Platz machen, nur Kleinwohnungen dürfen noch mit öffentlichen Mitteln gebaut werden. Der westeuropäische Kapitalismus kann sich gegen den Bolschewismus nicht dadurch halten, daß er ständig größere Kapitalkonzentrationen schafft, sondern nur dann, wenn neben dem Großkapital eine breite Mitte mittlerer und kleinerer Existenzen erhalten und wieder geschaffen wird, die gestützt auf ein mehr oder weniger beträchtliches Vermögen, ausschlaggebender Faktor im Kampfe gegen die Bolschewisierung ist. Aus diesen Gedanken heraus muß die Forderung erhoben werden, daß der Mittelstand und sein Besitz steuerlich gesont wird. Dazu ist der erste Schritt getan, indem Vermögen bis zu 20 000 Mark von der Vermögenssteuer freigestellt worden sind.

Der Redner legte dann an Hand von Zahlen dar, daß die öffentlichen Ausgaben in Deutschland in der Vorkriegszeit etwa 7 Milliarden betragen und sich jetzt auf 18 Milliarden belaufen. In dem Mehraufwand von 11 Milliarden sind 4 Milliarden innere und äußere Kriegskosten, 1,6 Milliarden Aufwand für den Wohnungsbau, 1,4 Milliarden Mehraufwand für das Bildungswesen, 1 Milliarde Mehraufwand für den Straßenbau und Förderung der Wirtschaft, 1,4 Milliarden Zuschüsse zur Sozialversicherung und Mehraufwand für die allgemeine Fürsorge enthalten; der Rest verteilt sich auf alle möglichen Dinge. Die Notwendigkeit des Sparsens kann durch nichts stärker belegt werden als durch diese Zahlen. Die Sparmaßnahmen sind eingeleitet; das Reich hat an seinem eigenen Etat mehr als 10 Prozent gespart. Und eben sind wir im Begriff, eine neue Aktion auf diesem Gebiete durchzuführen. Wir hoffen, daß unser Beispiel in den Ländern und Gemeinden Nachahmung findet.

Von der Lösung dieser großen Probleme, der Kapitalbildung, der Steuerbelastung, der Einschränkung der öffent-

lichen Wirtschaft, hängt das Wohl des Bürgerturns ab, und die inneren Streitigkeiten, die das Bürgerturn gerissen haben, stellen untergeordnetes Geänd dar. Daraus muß das Bürgerturn die Konsequenzen ziehen. Ich will nicht verhehlen, daß alle meine Darlegungen gesehen werden müssen im Zusammenhang mit der großen Frage: Wie wird sich das Reparationsproblem lösen? Wenn die deutsche Kapitalbildung nicht ausreicht, neben der Forderung der Reparationen den Bedarf des Landes zu decken, dann ist die erste Voraussetzung zu einer wirklichen Genesung die Neuordnung der Tributleistungen.

Die Industrie zu den aktuellen Wirtschaftsfragen.

Berlin, 26. April. Im Reichsverband der Deutschen Industrie sprach Geheimrat Rastl über die Stellungnahme der Industrie zur gegenwärtigen Wirtschaftslage und über die sich daraus ergebenden Aufgaben und Fortbewegungen. Die einmütige Auffassung ging dahin, daß zwar die bisherigen Erfolge der Reichsregierung in der Durchführung ihres Programms vom 30. September 1930 nicht verkannt werden, daß aber die in vielen Industriezweigen in den letzten Wochen eingetretene Verschlimmerung der Lage gebieterisch eine Beschleunigung und auch eine Verstärkung der Reformen erfordert, wenn von ihnen noch eine rechtzeitige Wirkung erhofft werden soll.

Ueber die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion sprach Herr von Simson. Hierbei wurde vom Vorstand des Reichsverbandes einmütig zum Ausdruck gebracht, daß sich die Industrie zur positiven Mitarbeit an den Verhandlungen zur Verfügung stelle. Im übrigen richtete er an die Reichsregierung die Bitte, den einzelnen Industrien rechtzeitig zu ermöglichen, zu den zahlreichen damit im Zusammenhang stehenden Einzelfragen Stellung zu nehmen.

Direktor Hans Kraemer, der Vorsitzende des Reichsverbandes, berichtete über die jüngsten deutsch-russischen Verhandlungen, an denen er als Verhandlungsführer teilgenommen habe. Er gab zu den einzelnen Punkten des Abkommens vom 14. April d. J. Erläuterungen und anschließend daran einen Bericht über die Finanzierungsmöglichkeiten des Geschäftes. Seine Ausführungen fanden die volle Zustimmung des Vorstandes. Ueber den Verwendungszwang für deutsche Rohstoffe und die dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat darüber vorliegenden Anträge sprach Generaldirektor Dr. Pietrowski. Das Präsidium des Reichsverbandes sah sich neuerdings veranlaßt, auf die grundlegenden schweren Bedenken hinzuweisen, die mit dem Verwendungszwang verbunden sind.

Der umstrittene Butterzoll.

Berlin, 26. April. Wie vorausgesehen war, ist in der gestrigen Kabinettsitzung noch keine Entscheidung über die Frage der Zollerhöhungen getroffen worden. Die Beratungen sollen am Dienstag fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt der gestrigen Beratungen stand der umstrittene Butterzoll, gegen den lebhafteste Bedenken vorgebracht wurden, die besonders mit unseren handelsvertraglichen Beziehungen, der Industrieausfuhr und der Senkung der Löhne in Zusammenhang stehen. In gut unterrichteten Kreisen hält man es am ehesten für die Schwierigkeiten für unwahrscheinlich, daß am Dienstag eine Erhöhung des Butterzollens beschlossen wird.

Der Dank des Stahlhelm.

Berlin, 26. April. Der Bundesvorstand des Stahlhelms hat folgende Entschliessung gefaßt: Das Stahlhelmvolksbegehren, der erste Vorstoß gegen das derzeitige System mit dessen eigenen Mitteln, ist in enger Zusammenarbeit mit unseren Bundesgenossen erfolgreich durchgeführt. Bei ihm hat sich in Ost und West aus allen Ständen und Berufen die Front des Frontsoldatentums, der Aern des Volkstums, der feste Block des Preussentums kameradschaftlich zusammengeschlossen. Der Stahlhelm sagt allen seinen Dank, die dabei an ihrer Stelle ihre vaterländische Pflicht erkannten und taten. Das Volksbegehren war nur der erste Vorstoß. Die Entscheidung, deren Zeitpunkt der Stahlhelm in gewissem Maße in der Hand hat, wird noch größere Kräfte, lebhaftere Werbung, stärkeren Einsatz verlangen. Wir wissen, daß jeder Tag dieses marxistischen Systems, das die allgemeine Not hauptsächlich verursacht hat, sie noch steigert. Viele, die nicht auf uns hören, wird der unerlöste Gang der Entwicklung befehren. Wir aber werden weiter in echter deutscher Soldatenei um Preußen und im Verein mit allen anderen Bundesstaaten für das Reich kämpfen: wahr, treu und unbedingbar in unserem Glauben an den Sieg!

Der Volksentscheid in Lippe negativ.

Detmold, 26. April. Im Freistaat Lippe fand heute der von den Nationalsozialisten und Volkserkennern mit Unterstützung der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Landvolkpartei und dem Evangelischen Volksdienst herbeigeführte Volksentscheid auf Auflösung des Lippeschen Landtages statt. Damit ein Volksentscheid Gültigkeit erlangt, muß sich mindestens die Hälfte der Stimmberechtigten, d. h. rund 54 000 Personen, daran beteiligen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen sind aber nur ungefähr 32 000 Stimmen dafür abgegeben worden. Das Resultat aus einzelnen Ortsschaften steht noch aus, doch wird dies an dem negativen Ausgang des Volksentscheides nichts mehr ändern. In dem vorausgegangenen Volksbegehren wurden, wie fernerzeit gemeldet, die erforderlichen 36 000 Stimmen um 2000 überschritten.

Stuttgart, 26. April. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurde Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der von den Sozialdemokraten, den Demokraten, der Deutschen Volkspartei, den Christlichsozialen, der Wirtschaftspartei und den Deutschnationalen unterstützt wurde, wiedergewählt.

Paris, 26. April. Herriot wurde bei der durch seinen Rücktritt notwendig gewordenen Neuwahl erneut zum Bürgermeister von Lyon gewählt.

Wahlerfolge der Nationalsozialisten.

Dresden (Zür.), 26. April. Heute wurde hier die Wahl für den aufgelösten Stadtrat vorgenommen, die insofern von besonderem Interesse ist, als sie die erste Wahl unter der neuen Regierung ohne Nationalsozialisten war. Die Nationalsozialisten erhielten 5 Sitze (bisher 4), die Kommunisten (3. Internationale) 3 Sitze (3), die Kommunistische Opposition 2 Sitze (2), die Sozialdemokraten einen Sitz (1), die Wirtschaftspartei einen Sitz (0) und die vereinigten bürgerlichen einen Sitz (0).

Hamburg, 26. April. Die nationalsozialistische Bewegung hat beim Personal der Hapag große Fortschritte gemacht. Jetzt wurde sogar ein Nationalsozialist vom Betriebsrat als Delegierter in den Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie entsandt.

Ein merkwürdiges Verbot.

Berlin, 26. April. Der Ufa-Film „D. Aug 13 hat Verspätung“ ist von der Zensur verboten worden. Die Gründe, die zu dem Verbot führten, wurden darin gesehen, daß in dem Film ein Eisenbahnattentat gezeigt wird, wodurch gewissermaßen die öffentliche Sicherheit gefährdet werde. Da in dem Film auch ein Kinobrand vorkomme, würden die Kinobesucher beunruhigt werden. Beantragt wurde ferner, daß der Film nicht klar genug zeige, daß sich die dargestellten Vorgänge im Ausland abspielen.

Das britische Memorandum zur Flottenfrage.

England und Italien lehnen Frankreichs Forderungen ab.

London, 26. April. Die englische Regierung hat heute dem französischen Botschafter in London in Form eines Memorandums die Antwort auf die vor einigen Tagen dem Foreign Office unterbreiteten französischen Vorschläge zur Verringerung des französisch-italienischen Flottenkontingents gegeben. Eine Abschrift des Memorandums ist gleichzeitig dem italienischen Botschafter in London zugestellt worden. Ueber den Wortlaut des Memorandums ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden. Man geht aber in der Annahme kaum fehl, daß die letzten französischen Vorschläge in dem Memorandum als nicht annehmbar für England bezeichnet werden. Andererseits verläutet weiter, daß die englische Demoskrie einen Kompromißvorschlag enthält, der die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen mit sich bringen könnte.

Rom, 26. April. Im italienischen Außenministerium wird die Unannehmbarkeit der französischen Vorschläge bestätigt, die tiefgreifende Veränderungen und Verschärfungen an der in Rom erzielten Verständigung darstellten. Das italienische und das englische Außenamt seien in täglichem Gedankenaustausch. Zwischen beiden Regierungen herrsche in bezug auf die einschlagende Haltung völlige Übereinstimmung. Ihre Beurteilung der französischen Vorschläge und des mit dem Flottenpakt zusammenhängenden Problems sei identisch.

Berlin, 26. April. Die Besprechungen des Generalsekretärs des Völkerbundes mit dem Reichsaußenminister betrafen Personalangelegenheiten des Völkerbundsekretariats und die Ratstagung im Mai, deren Präsident bekanntlich der Reichsaußenminister sein wird. Es wurde festgestellt, daß das Völkerbundsekretariat keine eigene Werbungspropaganda betreiben wird.

Zusammenbruch der Kriegsgreuel-Propaganda.

Wieder zehn französische Kinder aufgefunden.

Paris, 26. April. Der Fall des Georges Cariny aus Genis, der bei dem Vormarsch der Deutschen 1914 von den „Boches“ ermordet sein sollte, jetzt aber, wie wir kürzlich berichtet haben, als Unterleutnant beim Infanterieregiment Nr. 13 in Revers wiedergefunden wurde, hat in Frankreich sehr viel Aufsehen erregt und war der Anlaß zu einer allgemeinen Suche nach „ermordeten“ Kindern. Der Erfolg der ersten Nachforschungen ist überraschend: Nicht weniger als zehn Kinder, alles Figuren aus der Kriegsgreuel-Propaganda der Entente gegen Deutschland, sind in diesen Tagen wiedergefunden worden. Sie leben, inzwischen herangewachsen und zum Teil schon verheiratet, in den verschiedensten Teilen Frankreichs. Sie sind, wie auch der kleine Cariny, 1914 vor den anrückenden Deutschen geflohen, haben ihre Eltern verloren und sind von anderen französischen Familien adoptiert worden. Eine Familie Clin fand gleich zwei Kinder wieder. Der Tod dieser beiden war nach vor wenigen Wochen von den Behörden, als die Familie in einer Erbchaftsangelegenheit ein Sterbezeugnis brauchte, bestätigt worden.

Die französische Presse hilft mit bei der Suche nach den vermissten Kindern. Sie denkt aber nicht daran, die feinerseit von ihr verbreiteten Greuelmärchen zurückzunehmen. Ja, sie läßt sogar die alten Babenhüter der Propaganda wieder auf.

Keine Abberufung des französischen Konsuls.

Paris, 26. April. Im Zusammenhang mit der Unterredung zwischen dem Pariser deutschen Botschafter und Briand über die Bellegung der Königsberger Spionageangelegenheit wird in französischen Kreisen die Ansicht vertreten, daß von einer Abberufung des französischen Konsuls in Königsberg keine Rede sein könne.

Schwere Unruhen auf Formosa.

Schanghai, 26. April. Wie aus Taipe auf Formosa berichtet wird, sind dort zwischen unterworfenen Stämmen und den Mitgliedern des Stammes Wusha, die sich unter polizeilichem Schutz in einem Konzentrationslager aufhalten, schwere Unruhen ausgebrochen. Vom Stamme Wusha wurden 184 Mitglieder von den unterworfenen Stämmen enthauptet; 13 wurden schwer verletzt, 104 werden vermisst. Ungefähr 80 Gefangene wurden eingekerkert.

Leipzig, 26. April. Der Oberreichsanwalt hat gegen den Spengler Becker, den Dekonomierwalter Umann, die Frau Becker und den Gefreiten im 6. Reiterregiment, Bollrath, in Demmlin sowie gegen fünf andere Personen Anklage wegen Verrats, Spionage und Verrats militärischer Geheimnisse erhoben. Der Hauptangeklagte Becker hat der französischen Spionagezentrale in Straßburg Betriebsgeheimnisse der Leunawerke verkauft.

Berlin, 26. April. Die Besondere in der englischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine ernsthafte Erkrankung des ehemaligen Kaisers sind, wie wir von unterrichteter Seite auf Anfrage erfahren, unzutreffend. Der Kaiser litt zwar vor einigen Tagen an einer leichten Erkältung, ist aber wiederhergestellt und hat seine Spaziergänge im Freien wieder aufnehmen können.

Hannover, 26. April. Die Wirtschaftspartei hielt heute in Hannover ihren Parteitag ab, der in einer großen Rundgebung gipfelte. Die Hauptreden hielten der Parteivorsitzende Drewik und der frühere Justizminister Dr. Dredt. Die wichtigsten organisatorischen Fragen werden nichtöffentlich in den Ausschüssen beraten. Wie es heißt, steht eine Einigung zwischen der sächsischen Wirtschaftspartei und der Reichsleitung nahe bevor.

Frankfurt a. M., 26. April. Die Spionageaffäre auf den Höchster Farbwerken zieht immer weitere Kreise. Außer den bisher schon verhafteten Personen sind in den letzten Tagen mehrere weitere Verhaftungen vorgenommen worden. Die Zahl der in Haft befindlichen Personen, die sich nachgewiesenermaßen mit Industriespionage befassen, beträgt über 20.

Rattowik, 26. April. Der verantwortliche Redakteur der „Rattowiker Zeitung“ wurde wegen eines Artikels über die Gollasowitzer Zwischenfälle, in welchem dem Abg. Waldh die geistige Urheberchaft dieser Zwischenfälle vorgeworfen wurde, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Reval, 26. April. Die estnische Regierung hat den Vorschlag der deutschen Regierung angenommen, wonach die Frage der Entschädigung der deutschen Güter, die bisher, die keinezeit für Deutschland optierten und deren Güter in Estland enteignet wurden, einer deutsch-estnischen Vergleichskommission unterbreitet werden soll.

Warschau, 27. April. Im Stationsgebäude von Pobjrods, einem kleinen Ort im Wilnaer Land, hat gestern nacht ein unbekannter Terrorist eine Handgranate in den Wartesaal geworfen. Die Granate zerriff einen Lokomotivführer, der gerade den Raum durchquerte. Wenige Sekunden später flog durch das Fenster eine zweite Granate in den Wartesaal, die gleichfalls explodierte und bedeutenden Sachschaden anrichtete. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Kopenhagen, 26. April. Der deutsche Konsul in Nyborg (Fünen) Baron von Saxhausen ist heute früh im Wallgraben in Nyborg tot aufgefunden worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Unglücksfall handelt.

Rom, 26. April. Eine Studentenversammlung besetzte sich heute mit den Rundgedungen Brüsseler Studenten wegen der Verhaftung des Professors Moulin. Die Haltung der belgischen Professoren und Studenten wurde verurteilt. Versuche einzelner Studentengruppen, vor das belgische Gesandtschaftsgebäude zu ziehen, wurden von der Polizei verhindert.

RADIO Selbst - Telefonen - Mende Lumophon - Siemens // // Pianohaus Porstmann, Aue
Schneeberger Straße 13 Fernruf 295
Vorführung im eigenen Heim unverbindlich.
Ratenzahlung gestattet.

Auch in Aue

Der gleich große Erfolg wie allerorts!

Der grandiose deutsche
Tonfilm

Das Flötenkonzert von SANSSOUCI

mit dem Meisterrichtiger

Otto Gebühr

Renate Müller u. Hans Redmann

Es gibt keinen
eindrucksvolleren deutschen Tonfilm.

Montag bis Mittwoch

unwiderruflich letzte 3 Tage!

Täglich **5 7 9**

Jugendliche haben Zutritt.

Apollo-Theater Aue

Palast-Theater- Lauter.

Bühnen- u. Klang-Tonfilm-Theater der Umgeb.

Heute Montag

unwiderruflich letzter Tag
des weltbekannten, großen und
schönen Militärschwanks:

3 Tage Mittelarrest

Volkstümliche Filmstunde

in:
Grünstädtel, Grüne Wiese, Montag, 27. April
Oberpfannenstiel, Wild. Mann, Dienstag, 28.
Markersbach, Kaiserhof, Mittwoch, 29. April
Breitenbrunn, Adner, Donnerstag, 30. April
Rittersgrün, Goldener Engel, Freitag, 1. Mai
Erla, Eisenhütte, Sonnabend, 2. Mai
Anfang 8 Uhr abends.
(Sondervorstellung für Schulkinder in:
Breitenbrunn, Donnerstag nachm. 5¹/₂ Uhr,
Rittersgrün, Freitag nachmittags 5¹/₂ Uhr)

- Programm: 1. Sonnige Rheinfahrt.
2. Vom Palmkern zum Persil.
3. Scherzfilme.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Berein für das Deutschtum im Ausland

Öffentlicher Festabend

anlässlich der 50-Jahrfeier des Vereines
Dienstag, 28. April, 20 Uhr, im Muldenal.
Festvortrag: Ein auslanddeutscher Redner.
Gesang: Vier Männerquartettvereinigung
unter Leitung des Herrn Kirchen-
musikdirektor Semmler.
Turnen: Allgemeiner Turnverein Aue.
Dazu laden ein Die vier DDH-Gruppen.
Unkostenbeitrag 30 Pf.

Hotel Karlsbader Haus Neustädtel

Heute Dienstag, den 28. April 1931:
altöstr. Militärkapelle „Austria“
Leitung: Kapellmeister Hans Polheim.
Altöstr. Militärmusik, Walzer, Potpourris,
Nach dem Konzert Ball.
Eintritt 1 RM. Anfang 8 Uhr.
Voranzelge! Vom 1. bis 3. Mal:
Das Münch. Stimmungstrio Leinberger
Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein Alex. Boyer.

Serberge zur Seimat, Schneeberg

Mittwoch, den 29. April:
Kaffeekränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Kanna Almet.

Georgenkirche Schwarzenberg

Sonntag Kantate, den 2. Mai, abends 8 Uhr
Vespergottesdienst.
Werke von Paul Gellendorf.
3 Lieder aus op. 12; Passionella für Orgel, op. 36;
Gott und die Seele, eine deutsche Psalmenmesse für gem. Chor
und Orgelvorspielen, op. 37.
Ausführende: Konzert- u. Oratorienkantor Hugo Zech, Tenor;
Organist R. Schiffer; der Georgenkirchenchor.
Leitung: Kantor A. Fleckelmann.
Altarplatz 1.- RM Empore u. Privatchöre 0,75 RM Schiff 0,50 RM
Erwerbslose gegen Ausweis
Altarplatz 0,50 RM Empore u. Privatchöre 0,40 RM Schiff 0,25 RM

Ihre am 25. April vollzogene Vermählung geben hiermit bekannt
**Herbert Ritter
Helene Ritter**
geb. Goldbeck.
Leipzig S 3, Kronprinzstr. 87 IL Schneeberg, Ritterstr. 9.

Ihre Verlobung geben bekannt
**Helene Voigt
August Popella**
Aue i. Sa. Ratibor i. Schles.
z. Zt. Leuna b. Merseburg
27. April 1931

Kösterzer Schwarzbier



Jede junge Mutter
muss ganz besonders auf ihre Gesundheit
bedacht sein, denn ihre Gesundheit ist zugleich
die ihres Kindes. Das herbe, vollwürzige
Kösterzer Schwarzbier, von zahlreichen
ärztlichen Autoritäten empfohlen, ist blut-
bildend und kräftigend und darum das beste und
billigste Hausmittel zur Stärkung junger
Mütter, es regt auch die Milchsekretion in
herausragender Weise an.
Das echte „Kösterzer Schwarzbier“ ist erhältlich in den
Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

Rest. Eichertschänke / Aue
Eigene
Fleischerei
Rat 1129
Jeden Dienstag, ab 7 Uhr
Dielen-Tanz
Eintritt frei. Tanz frei.
Kapelle Nerhoff.
Um zahlreichen Besuch bitten
Max Kunze u. Frau.

Hausfrauen
von
Sachsenfeld (Stadtteil Schwarzenberg)
am 28. April im Gasthaus Max Döhler,
Lauter am 30. April im Hotel zum Löwen
ab 3 Uhr nachm. wird Ihnen der vollkommene
Waschkompressor
der Welt vorgeführt. Sie werden erstaunt sein,
wie verblüffend einfach derselbe alles wäscht.
Vertreter: Rudolf Ficker, Schwarzenberg.

Der begehrte echte
Frankenwald-Honig
mit wunderbarem Aroma,
von seltener Reinheit und köstlichem Geschmack,
in Original-Imkerbund-Gläsern
zu 1,65 RM nur im
Reformhaus Winter
Goethestraße 3 Aue am Stadthaus

RM 6000.—
1. Hypothek auf Hausgrundstück anzulegen.
Umgab. u. H. 617 an die Gehalt. bis. Diäten in Aue.

Bekanntmachung!

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der
Firma Wäpfelfabrik Bernhard Schellenberger, 28. April im
Ergeb., alleiniger Inhaber Kaufmann Bernhard Schellen-
berger in Eßnitz, soll mit Genehmigung des Amtsgerichts
Eßnitz die Schlussverteilung stattfinden. Dabei sind
8408,97 RM. Vorrechtforderungen der Klasse 1 zu be-
rücksichtigen. Die verfügbare Masse beträgt 877,48 RM.,
wovon noch Gebühren und Auslagen für den Gläubiger-
ausschuss abgehen, die im Schlusstermin noch festzusetzen
sind.
Die übrigen Vorrechtforderungen und nichtvorrecht-
lichen Forderungen gehen mangels Masse leer aus.
Das Schlussverzeichnis ist auf dem Amtsgericht Eßnitz
zur Einsichtnahme der Beteiligten niedergelegt.
Vizegerichtspräsident Gehhardt, Konkursverwalter.
Eßnitz, am 27. April 1931.

Ein liebes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach langem, schwerem Leiden verschied sanft und ruhig
am Sonntag früh 1/8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere
liebe, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Pauline Schnorrbusch
geb. Meihorn
im vollendeten 76. Lebensjahre.
In tiefem Weh
Anton Schnorrbusch und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Lindenu, Brethaus, Griesbach und Radiumbad Oberschlema,
den 26. April 1931.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. April nachmittags
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach schwerem Leiden verschied am Sonnabend früh
plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine gute
Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante,
Frau Anna Baumann
geb. Weiß
im Alter von 47 Jahren.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
Gustav Baumann und Sohn Martin
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Lindenu, Neustädtel, Schneeberg, Johanngeorgenstadt,
Portland (Oregon U.S.A.), den 27. April 1931.
Die Beerdigung unserer lieben Verstorbenen findet
Dienstag, den 28. April nachm. 3 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim
Hinscheiden meiner lieben Frau
Wilhelmine Günther
fühle ich mich veranlaßt, allen hierdurch herzlich zu danken.
Besonderen Dank Herrn Dr. med. Schleck, Schwester Emmi für ihre
Mühe und Herrn Pfarrer Meusel für die trostreichen Worte am Grabe.
Der Herr möge allen ein reiches Vergeltet sein.
Aue, 27. April 1931. Paul Günther.

Für die überaus liebevollen und zahlreichen Beweise herzlicher
Teilnahme und Ehrungen, die uns bei dem Heimzuge meines lieben,
unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters
Karl Hermann Trülzsch
entgegengebracht worden sind, danken wir aufs beste. Besonderen
Dank seinem lieben Männergesangsverein und Ergeb.-Zweigverein
für die erhebenden Trauergesänge und zahlreicher Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte. Vielen Dank auch Herrn Pfarrer Braune
für die trostreichen Worte am Grabe und in der Kirche.
In tiefer Trauer
Emma verw. Trülzsch und Kinder.
Alberau, den 27. April 1931.

Nachruf.
Mitten aus einem arbeitsreichen Leben heraus wurde am 24. April unser
Ehrenmitglied
**Herr Fleischermeister
Gustav Gerber**
plötzlich in die Ewigkeit abgerufen. Fast fünf Jahrzehnte gehörte er als Meister
unserer Innung an. Seine ganze Liebe galt seinem Beruf, an ihm hing er mit
seltener Treue und Hingabe. Mit seinen Berufskollegen verband den lieben Ver-
storbenen unverbrüchliche Liebe und Anhänglichkeit. Schlicht war sein Wesen,
lauter sein Charakter, edel seine Gesinnung. Sein Hinscheiden bedeutet für uns
einen großen Verlust, sein Gedächtnis aber wird in uns fortleben.
Die Fleischer-Innung zu Schneeberg
Max Frijsch, Obermeister.
Schneeberg, den 27. April 1931.

Verlässliche Angelegenheiten.

Bestler Sonntag im April.

War es nicht, als wolle dieser wetterwendige Monat, der uns bisher noch jedesmal nach leidlich schönen Wochentagen den Sonntag verbar, zum Schluß mit einem wirklich sonnigen „Tag des Herrn“ alte Sünden sühnen?

Bestler Sonntag im April! Nach langen, verdrießlichen Regenschauern in aller Herrgottsfröhe brach die Sonne durch düstere Wetterwolken, deren letzte Reste halb als wunderweife Wöllchen — wie Thoma sie malte — im blauen Ägur des Himmels hingen.

Was treibt man an einem warmen Frühlingssonntag? Der Vormittag gehört, das scheint ungeschriebenes Gesetz zu sein, der Schreiber- und Kleingartenarbeit. Vom hohen Turm rufen die Kirchenglocken oft vergeblich: Erdnah und schollengebunden erarbeitet sich der Stadtbürger, dem steinernen Meer und dem Dunst der Niederungen entronnen, sein Ackerreich, seine Feldstatt in freier Natur, sein Dorado, Goldland...

Noch ist es mühsames, undankbares Beginnen. Die letzten Spuren des Winters gibt es zu beseitigen, denn schon sprießen hier und da Frühblumen aus rauher Erdrinde. Noch füngert Baumgeseiß mit blürren Händen in leere Luft. Doch zeigen sich bereits die lieblichen Grünsprossen am Stachelbeerstrauch, und wo heute einsam ein Star zwitschert, wird bald vielstimmiger Vogelchor mit Gesang die Lüfte füllen —

Mittagssonne liegt prall und gleichend über dem Land. Die Schrebergärtner steigen von den Berghängen herab. Wanderer halten Einkehr, Kinder kehren heim. Müde trotzt die abgekämpfte Fußballmannschaft aus dem Stadion. Junge, frische Kraft drückt lärmend hinein in die Arena, und schon geht die eigenartige, von Riechse so viel besungene Stunde des Mittags — siebente Stille dal — über in den Nachmittag.

Der Nachmittag gehört dem offiziellen Familienbummel vor die Tore der Stadt. So war es auch gestern. Die Muldenstadt lag, nach einem eindrucksvollen Umzug der Hilterscharen, bald in tiefer Ruhe. Dagegen belebte sich die Umgebung. Der Bärensgrund sah die ersten seiner alten Freunde in seinem Waldbild. Im Wägniggrund, an der Hakenkrümme und hoch am Behergut das gleiche, frühlingsfrohe Leben. Wir wanderten hinaus nach Altoroda, freuten uns der Blumenpracht in den Wiesen und Weiden, die als Baupläne einer „schöneren Zukunft“ Aue mit seiner Vorstadt verbinden, und emüßigten uns köstlich über so manches Dorfbild, das unser Liebes Altoroda sich zu bewahren wußte. Ein altes Mütterchen — füngst feierte es seinen 86. Geburtstag — bündelt mit uns an, begutachtet den Inhalt unserer Ehehandsolomobile und plaudert von alten, guten Zeiten. In einem hochumhengen Tummelraum, halb Garten, halb Weide, produziert ein Springinsfeld von „Wah-Lamm“ Kapriolen. Ein Schäferhund ist sein Gespieler, rührend und zum Lachen ulig sein Bemühen, das lose, dumme Lämmlein zu bemuttern! Am Schützenband wachsen menschliche Guckindiewelns ihre ersten Scherzstücke. Woßman schaut: naturgebundene, frisch-frohe Geselligkeit, traute Zweisamkeit, herrlichste Einsamkeit.

Bestler Sonntag im April! Möge er ein Vorgeschaum vieler kommenden, schöner und wetterbegünstigter Tage und Wochen gewesen sein. —dt.

Eine neue Waffe im Kampf gegen die Kriegsschuldfrage.

Der Vater Demaire in Charleroi, Kronzeuge der Belgien bei ihrer bisherigen Ableugnung des Frankfurterkrieges belgischer Zivilisten, hat im vorigen Jahre in einer Schrift über die angeblichen deutschen Kriegsverbrechen erklärt: „Es gibt ein einfaches Mittel, die Wahrheit der Vorwürfe nachzuprüfen, auf die sich die Deutschen berufen, nämlich die Parazette zu durchsuchen und die Zahl der durch „aivilis Waffen“ verletzten Deutschen festzustellen.“

Demaire hat wohl nicht erwartet, so schnell eine Persönlichkeit zu finden, die sich einen solchen mühsamen Arbeit unterziehen würde. Aber jetzt hat es, wie Major O. Moßdorf im Dacheim (67. Jahrgang, Nr. 30) ausführlich berichtet, der Oberleutnant a. D. Frond getan. Er hat die zur Zeit zur Verfügung stehenden Krankenhäuser — es ist also nur ein Auschnitt — auf Schrotverletzungen durchgesehen und mit den Verurteilten und Stammtrollen verglichen. Die Ergebnisse dieser Kleinarbeit sind überwältigend. Schon in den ersten Wochen des Krieges sind 128 durch Schrotschüsse verletzte oder getödete Angehörige des deutschen Heeres von deutschen Sanitätsformationen vorübergehend aufgenommen oder von diesen beerdigt worden. Die Eintragungen lauten: „Schrotschuß linker Oberarm“, „Schrotschuß im rechten Oberarm“, „Schrotschuß im rechten Oberarm“, „Schrotschuß im rechten Oberarm“ usw.

Aus den Angaben der Orts läßt sich zweifellos folgern, daß die Verwendung von Jagdbüchsen und anderen zivilen Waffen fast in allen Teilen Belgiens und häufig zu gleicher Zeit stattgefunden hat.

Denn, was mit den Untersuchungen des Oberleutnants Frond einwandfreie Zeugnisse für die völlerrechtswidrige Bewaffnung der belgischen Zivilbevölkerung gegeben sind, sollte deutschseits der Gedanke einer unparteiischen Untersuchungskommission (Schleunigst wieder aufgenommen werden, um so mehr, als Deutschland seine im Jahre 1927 ausgesprochene Bereitwilligkeit nicht zurückgezogen hat. Bedenken wir immer, daß die früheren Kriegsgegner Deutschlands sehr damit einverstanden sind, wenn die Untersuchung der Schuldfrage am Kriege und im Kriege immer mehr auf das rein wissenschaftliche Gebiet geschoben wird; denn dann werden die Politiker am wenigsten belästigt. Deutschland hat aber allen Grund dazu, den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage als Waffe im politischen Kampf zu verwenden, wenn es den Sieg im Kampf um seine Freiheit erringen will.

Eine Dienstanweisung über politische Betätigung der Pfarrer. Der Thüringer Landeskirchenrat hat in diesen Tagen eine auch vom Landeskirchenrat gebilligte Dienstanweisung über politische Betätigung der Pfarrer gegen eine Stimme bei einer Stimmabgabe angenommen, die auch über die Grenzen Thüringens hinaus Beachtung finden dürfte. Es wird darin betont, daß man den Pfarrer politisch nicht entziehen und an der Stellungnahme zu öffentlichen Angelegenheiten nicht behindern wolle. Unter Umständen sei er zu solcher Stellungnahme geradezu verpflichtet. Auch die Freiheit des Pfarrers, einer politischen Partei anzugehören, wird nicht in Frage gestellt. Der Pfarrer soll dann aber gegenüber der eigenen Partei die Forderungen christlicher Gesinnung und christlichen Handelns besonders ernst nehmen. Ist sich ein Pfarrer von einer Partei als Bewerber für einen Abgeordnetenposten aufstellen, so hat er das vorher dem Landeskirchenrat anzuzeigen. Ausdrücklich verboten ist dem Pfarrer, in der Öffentlichkeit Abzeichen politischer Parteien oder Verbände zu tragen, sich an öffentlichen Umzügen politischer Parteien und Verbände zu beteiligen und auf der Kanzel und wo immer er kraft seines Amtes zu einer Gemeinde spricht, zu politischen Streitfragen parteimäßig Stellung zu nehmen.

Kraftverkehrs. Am Freitag, 1. Mai, wird der Verkehr auf den staatlichen Kraftwagenlinien wie an Sonn- und Feiertagen durchgeführt.

Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten auf der Reichsbahn. Neben den vielen Erleichterungen, die die Reichsbahn für Gesellschaftsfahrten und Gesellschaftsbesonderzüge in der letzten Zeit herausgebracht hat, soll in diesem Jahre ein Versuch gemacht werden, die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten, die bisher zu Pfingsten nicht gewährt wurde, für das nächste Pfingstfest auszulassen. Allerdings müssen mit Rücksicht auf den an sich starken Pfingstverkehr gewisse Beschränkungen noch in Kauf genommen werden. Infolgedessen müssen die Gesellschaftsfahrten bis Dienstag, 19. Mai, 24 Uhr bei der Reichsbahndirektion Dresden entweder unmittelbar oder durch Vermittelung der Bahnhöfe angemeldet werden. Wegen der ordnungsmäßigen Fahrkartenkontrolle und wegen der Unterbringung können jedoch nur Gruppen bis zu 30 Personen zugelassen werden. Die geschlossene Unterbringung der Gesellschaften wird nur übernommen, wenn der übrige Verkehr dadurch in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die Reichsbahn behält sich außerdem vor, die Züge, die erfahrungsgemäß im Pfingstverkehr überfüllt sind, die etwa zu diesen Zügen angemeldeten Gesellschaften auf andere Züge zu verweisen. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß vom 1. Mai an die Mindestteilnehmerzahl bei Gesellschaftsfahrten auf 15 Personen herabgesetzt ist.

Aue, 27. April. Bei der Firma Erdmann Kirchs feiert heute der Gießerei-Gesident Moritz Arnold sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar wurde in der bei der Firma üblichen Weise beglückwünscht und beschenkt. Gleichzeitig ging dem Jubilar eine Anerkennungsurkunde des Reichspräsidenten zu.

Schneeberg, 27. April. Nur wenige ähnlich große Städte unseres Erzgebirges können sich des Besitzes eines so herrlichen Parkes erfreuen, wie ihn unser Dr. Kurt Geitner-Park darstellt, die hochherzige Stiftung eines der eifrigsten und freigebigsten Förderer unserer Stadt. Pflicht aller, die sich in ihm erholen können, ist es, an seiner ordnungsmäßigen Erhaltung mitzuwirken und durch Beachtung der Verbote sein Aussehen in angenehmer Form zu erhalten. In der nächsten Zeit werden im Park die Bänke wieder aufgestellt werden. Da sie nicht verankert werden können, bedürfen sie besonderer Schonung. Alles Abreißen von Blumen und Zweigen ist verboten. Ebenso das Gehen außerhalb der gebahnten Wege, das Radfahren, das Zerören von Vogel-

nestern (selber wird jedes Jahr eine große Anzahl Nester in gemeinsamer Weise zerört aufgefunden) und vor allem das Freilumbelaufenlassen von Hunden, die in den gärtnerischen Anlagen bedeutenden Schaden anzurichten vermögen. Es werden deshalb alle wirklich naturliebenden Besucher des Parkes gebeten, wahrgenommene Uebertretungen zur Anzeige zu bringen. Die Benutzung vor allem des nördlichen Teiles des Parkes, unterhalb des Geitner-Babes, als Schuttabladeplatz ist selbstverständlich verboten.

Schneeberg, 27. April. Der Bienenzuchtverein Schneeberg u. U. hielt im Gasthof „Schweizerhaus“ eine hartebesuchte Vereinsversammlung ab. Vorsitzender Oberlehrer Stein gab seiner Freunde über die Anwesenheit so vieler Mitglieder Ausdruck. Dann wurde ein reger Gedankenaustausch über die Ueberwinterung der Bienenstöcke gepflogen. Hierzu wurde bemerkt, daß zwar der letzte Winter nicht sehr streng, aber von langer Dauer gewesen sei und den Stöcken viel Schaden gebracht habe, besonders durch die Ruhrkrankheit. Von anderer Seite hatte man keine Ursache, über Winterverluste zu klagen. In der regen Aussprache wurden Anregungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der praktischen Bienenzucht mitgeteilt. Eine längere Aussprache beanspruchte die Beratung der neuen Satzungen, die in der vorgeschlagenen Weise zur Annahme gelangten. Die nächste Bezirksversammlung findet in Aue statt; für sie soll Pfarrer Brändel in Ostrau, ein hervorragender Bienenzüchter, als Redner gewonnen werden. Weiter wurde beschlossen, in Lindebau einen Musterdienenstock aufzustellen. Am Schluß der höchst anregend verlaufenen Versammlung erfolgten noch interessante Mitteilungen über die bei Förster Wunderlich im Staatsforstrevier Hartmannsdorf eingerichtete Bienenköniginzucht.

Schwarzenberg, 27. April. Hier kann eine neue Spielplatzanlage bald ihrer Bestimmung, Spielplatz der Jugend zu sein, übergeben werden. Der Spaziergänger, der gern den Weg über den Rodelmann nach Bernsgrün geht, wird beobachtet haben, daß emsige Hände von Mitgliedern des Schrebergarten-Vereins „Rodelmann“ seit vorigem Jahre tätig waren, aus Liebe zur Schrebergartenbewegung diese herrliche Anlage ohne Entgelt mit bauen zu helfen. Da der Platz direkt am Wald, mithin ruhig, staubfrei und auf einer Höhe liegt, die einen großartigen Ausblick auf die Stadt und den Spiegelwald bietet, ist die Behauptung nicht übertrieben, daß es sich um die gesündeste, idealste und schönste Spielplatzanlage der Umgegend handelt. Mit dem Platzbau ist am 24. Mai v. J. von 26 Gartenfreunden begonnen worden. Sie haben Sonnabends und Sonntags in etwa 1320 Stunden an 53 Tagen gearbeitet und dabei 700 cbm. Erde unter Leitung sachmännlicher Gartenfreunde bewegt, um einen 260 qm. großen, ebenen Spielplatz fertig zu stellen. Eine Umzäunung ist geschaffen worden, und jetzt steht eine 60 m. lange Steinwand, an der 8 Gartenfreunde 400 Stunden bauten, kurz vor der Vollendung. Am 9., 10. und 11. Mai wird der Platz feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Interessenten und Freunde der Bewegung sind schon jetzt herzlich zur Weisbesucher eingeladen.

Schwarzenberg, 27. April. Der Schluß der Winterarbeit führte die Mitglieder des Bundes der Kaufmannsjugend im D. S. V., Ortsgruppe Schwarzenberg, noch einmal zu einem Festabend im „Kaiskeller“ zusammen. Jugendführer Liebers begrüßte die Jungmannen (die älteren Semester hätten etwas zahlreicher vertreten sein können), sowie Studienrat Wahl von der Handels- und Gewerbeschule und die Gäste. Die Veranstaltung war ganz auf den im Sommer stattfindenden Reichsjugendtag des Verbandes in Innsbruck, zu dem sich bereits mehr als 400 Jungkaufleute gemeldet haben, zugeschnitten. Dem musikalischen Teil beistritt die Mädelsche Kapelle aus Aue, in deren Darbietungen Gedichtvorträge eingestreut waren. Die Festansprache hatte Geschäftsführer Otto-Blaue übernommen. Er legte seinen Ausführungen das Thema „Standesjugend-Volkzukunft“ zugrunde. Mit den Worten: „Freue dich, daß du ein Deutscher bist, wache hinein in des Vaterlands Ehre“ schloß er seine mit lebhaftem Beifall ausgezeichneten Ausführungen. Der zweite Teil des Festabends führte die Festteilnehmer an Hand von zahlreichen, prächtigen Lichtbildern nach Innsbruck und in die Tiroler Berge. Die begleitenden Worte sprach Jugendführer Liebers, dem Ortsgruppenführer Zimmermann zum Schluß für seine Mäheverwaltung dankte.

Schwarzenberg, 25. April. Der Geschichtsverein hält nächsten Donnerstag abends 8 Uhr im „Neustädter Hof“ seine Hauptversammlung ab, in der verschiedene Museumsgegenstände gezeigt werden, u. a. das alte Schwarzenberger Richtschwert, mit dem anno 1822 hier die letzte Hinrichtung erfolgte. — Im März wurden bei den hiesigen Standesämtern 7 Geburten (1 m. und 6 w.) und



Sparsamkeit! Sparsamkeit! Heißt die Losung unserer Zeit, Doch entscheidend ist die Art, Wie und wo und was man spart. Heut' auch kann die Frau fürwahr Sparen, mit Gewinn sogar, Wenn sie ...

wozu alles rät — Immer bäckt und kocht und brät mit „Sanella“, der nahrhaften, ausgiebigen, feinschmeckenden und billigen Margarine.

Lanella MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE 35,- das 1/2 Pfund

Turnen Sport Spiel

Deutschland—Holland 1:1

Wieder ein Fußball-Wänderkampf, der nicht recht befriedigt.

Der 12. Fußball-Wänderkampf zwischen Deutschland und Holland geht der Vergangenheit an. Vor 22 000 Zuschauern erzwang eine deutsche Mannschaft, die nicht rechts die beste Darstellung, die der DFB aufweisen kann, im Hamburger Olympiastadion gegen die holländische Nationalmannschaft ein Unentschieden von 1:1. Bis zum Seitenwechsel lagen die Holländer mit 1:0 in Führung. — Von den bisher ausgetragenen 12 Spielen konnte Holland 4, Deutschland nur 3 gewinnen, 5 Treffern erlitten unentschieden. Das Torverhältnis stellt sich auf 27:30 für Holland.

Auch diesmal hatten es sich Tausende Fußballbegeisterte deutscher nicht nehmen lassen, ihren Landsleuten in dem großen Kampf den Rücken zu kehren. Am Sonntag nachmittag 1/3 Uhr piff der Schlichter (Schweden) den Kampf an. In der 6. Minute gab es den ersten Torerfolg für Deutschland, die aber nicht einbrachte. In der 20. Minute kam Deutschland um eine große Chance. Der Holländer ließ zu früh aus dem Tor, aber Schöpfers Schuß ging gegen die Querlatte. In der 30. Minute fiel das Führungstor für Holland. Kneß ließ aus dem Tor, wehrte den Ball zweimal ab, bekam ihn aber nicht richtig zu fassen. Als ihm dann Weber zu Hilfe eilen wollte, war es zu spät. Der deutsche Sturm wurde dadurch ausgeglichen, er war es zu spät. Der deutsche Sturm wurde dadurch ausgeglichen, er war es zu spät. Der deutsche Sturm wurde dadurch ausgeglichen, er war es zu spät.

Gau Erzgebirge UMB.

Lebhafte Kämpfe und unerwartete Ergebnisse.

Der Sonntag, der Tag des wohl in allererster Linie interessierenden Wänderkampfes Holland—Deutschland, verlief trotzdem sehr lebhaft und brachte auch einige unerwartete Ergebnisse zu Tage. Näheres über die einzelnen Spiele wie folgt:

I. Klasse:

UFA. Auerhammer I—UFA. Annaberg I 2:3.

Dieser Kampf, der als Fortsetzung des Ser Priestopols-Turniers galt, nahm nicht den erwarteten interessanten Verlauf, da beide Mannschaften unter Form spielten und besonders die Stürmerreihen durch Mangel an Kraft gute Gelegenheiten ausließen. Auch der Annaberger Mittelstürmer Bernhardt war diesmal nicht auf der Höhe. Er reichte nicht ganz an sein Gegenüber, Schrad, heran. Der Kampf gestaltete sich im allgemeinen ausgeglichen, und noch dem 2:2-Stand verlor Auerhammer erst kurz vor Schluß durch Fehler des II. Verteidigers.

Handball im Turngau Westerged. (V.)

Spieleergebnisse.

- Sonnabend: Lo. Neumengün I—Lo. Deiterfeld I 8:15 (3:10).
- Sonntag: UFA. Plauen I—Lo. Deiterfeld I 3:5 (1:2).
- Lo. Hainichen I—Lo. Saucha II 11:4 (4:2).
- Lo. Jahn, Aus Löbn.—Lößl. Albernau I 8:5 (2:2).
- Lo. 1861 Ceyer I—Lo. Burkhardtshausen I 5:7 (2:2) abgebrochen.
- UFA. Annaberg I—Lo. Grohsalbersdorf I 4:8 (2:3).
- Lo. Bengelshausen I—Lo. Wollenstein I 11:3 (3:2).
- Lo. Deiterfeld II—UFA. Thum I 12:7 (7:2).
- Lo. Mittelndorf I—Lo. Wollenstein I.
- Lo. Neuhützel I—Lo. Schwarzenberg I 5:5 (2:4).
- Lo. Langenberg I—Lo. Jahnisch-Althausen I.
- Lo. Oberplanitz I—Lo. Seiffenfeld II.
- UFA. Aue I—Lo. Werdau II.
- Lo. Wühnig I—Lo. Grünhain I.
- Lo. Roschau I—Lo. Niederwöhlich I 8:1 (3:1).
- Lo. Bernsdorf I—Lo. Lauter I 8:5 (1:3).
- UFA. Buchholz I—Lo. Wollenstein, Hef.
- Lo. Oberplanitz I—Lößl. Neuhützel I 10:4 (5:1).
- Lo. Hainichen II—Lo. Wittenbrunn I 4:3 (2:1).
- Lo. Hainichen II—Lo. Freischütz, Buchholz I 7:2 (1:0).

Aus dem Radiumbad Oberschlema

Berankaltungen.

- Montag, abends 8 Uhr: Musikabend: Klavier, Violon und Gesangsvoorträge (eine Pianistin, eine Geigerin, drei Sänginnen).
- Dienstag, nachm. 5—7 Uhr Konzert (Stadtkapelle Aue).
- Mittwoch, nachm. 5—7 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg).
- Donnerstag, vorm. 10—12 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); abends 8 Uhr: Feitersieder zur Dautz (Gertie Verth-Deppig).
- Freitag, nachm. 5—7 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Aue).
- Sonnabend, vorm. 10—12 Uhr: Konzert (Stadtkapelle Schneeberg); abends 8 Uhr: Das schöne Erzgebirge im Lichtbild (Fritz Landgraf-Goldau).

Kurliste.

21. April.

- 1186. Pinkert, Karl, Kaufmann, Feil.
- 1188. Dardner, Bertha, Wirtin, Hirschwald (Epre).
- 1187. Wagner, Emma, Plauen.
- 1188. Hoffmann, Marie, Berlin-Charlottenburg.
- 1189. Die, Luise, Schwester, Braunshewig.
- 1190. Sieblich, Marie, Fabrikant, Reusbad G.
- 1191. Sieblich, Ida, Kaufm. G.
- 1192. Doretta, Marie, Deich 5, Leipzig.

- Lo. 1861 Ceyer II—Lo. Burkhardtshausen II 10:7 (5:5).
 - UFA. Annaberg III—Lo. Freischütz, Buchholz II 2:0 (1:0).
 - Lo. Neuhützel II—Lo. Schwarzenberg II 4:2 (3:1).
 - UFA. Aue I—Lande. Werdau II.
 - Lo. Wühnig II—Lo. Grünhain II.
 - Lo. Roschau II—Lo. Niederwöhlich II.
 - Lo. Deiterfeld III—Lo. Jahnisch-Althausen II 6:0 (4:0).
 - Lo. Deiterfeld III—UFA. Thum II 11:8 (8:0).
 - UFA. Buchholz II—Lo. Wollenstein III.
 - Lo. Oberplanitz II—Lößl. Neuhützel II.
 - Lo. Stollberg I—UFA. Thum I 4:4 (1:1).
 - Lo. Hainichen I—UFA. Crottenhagen I 8:3 (1:2).
 - Jugend: Lo. Hainichen—Lo. Wollenstein 2:1 (1:1).
 - Lo. Bernsdorf—Lo. Lauter 2:0 (0:0).
 - Lo. Deiterfeld—UFA. Thum 10:1 (8:0).
 - Lo. Neuhützel—Lo. Schwarzenberg 1:4 (0:1).
 - Lo. 1861 Ceyer—Lo. Burkhardtshausen 3:3 (1).
 - UFA. Annaberg—Lo. Grohsalbersdorf.
 - UFA. Wittenbrunn—Lo. Wollenstein.
 - Lo. Stollberg—UFA. Thum 8:9 (3:3).
 - Turnerinnen: Lo. Deiterfeld—Lo. Roschau 0:1 (0:1).
- (Ausführliche Berichte folgen ausnahmsweise morgen.)

22. April.

- 1208. Buch, Anna, Berlin.
- 1209. Buch, Friedrich, Pensionär, Berlin.
- 1210. Bakke, Bertha, Berlin-Weißmannsluf.
- 1211. Gapsdorf, Clara, Leipzig.
- 1212. Willard, Amanda, Berlin-Lichterfeld.
- 1213. Schmitz, Marie, Dresden-Grana.
- 1214. Nicolai, Erna, Christiansdorf.
- 1215. Bunt, Emma, Bormin b. Potsdam.
- 1216. Hilbrand, Reinhold, Volkstat, Berlin-Steglitz.
- 1217. Hilbrand, Gertrud, Berlin-Steglitz.

Der Handball-Sachsenmeister geschlagen.

Die Auer Turnfrauen behaupten sich glänzend.

Bei schönem Spielwetter wurden vor 2000 Zuschauern am Sonntag die

Verdienste um die Deutsche Handballmeisterschaft in Leipzig ausgetragen. Die beiden Sachsenmeister der Turnerinnen und Turnerinnen gegen die sächsischen Vertreter im Kampf. Während sich die Auer Turnfrauen glänzend behaupten konnten, blieb der Sachsenmeister Turn- und Sportverein 1887 Leipzig überraschenderweise unterlegen.

Lo. Jahn Aue II.—UFA. Turnfrauen II. 2:1 (3:0).

Die Auer Turnfrauen-Cliff war ausgezeichnet im Schwung und in technischer und tatkräftiger Beziehung den UFA-Männern, die mit einigen neuen jüngeren Spielern antreten überlegen. Schon in der ersten Minute erzielte Aue den ersten Treffer. Im letzten Drittel schloß die Aue die Verteidigung ab. Die Aue Schützlerinnen waren, weil der Sturm zu wenig durchschlagskräftig war. Durch Strafwürfe kam Aue auch zum zweiten Tor. Nach der Pause erwieb sich UFA als überaus eifrig, gestaltete dadurch das Spiel jederzeit offen und oftmals sogar etwas überlegen. Die Angriffswirkung der UFA war auch jetzt noch gut in Schwung. Die UFA-Mannschaft der UFA verlor durch jeden Erfolg, so daß schon mit einer torlosen zweiten Halbzeit geendet wurde. Erst kurz vor Schluß erhielt UFA infolge einer Regelwidrigkeit der Auer Verteidigerinnen einen 15 Meter-Wurf zugesprochen, den UFA unglücklich zum eigenen Tor verwenden konnte.

UFA. Jahnisch I—UFA. Turnfrauen I 2:2.

Beide Mannschaften erschienen zu diesem wichtigen Spiele in bester Aufstellung. Für die Aue war es ein glücklicher, aber nicht ganz unerwarteter Sieger in diesem schnellen und jederzeit spannenden Turnkampf. Die Leipziger Mannschaft spielte nicht in gewohnter Form. Die Verteidigung war teilweise sehr hart und leitete sich einige Freiwürfe. Auch der Käuertreibe unterließen einige Schützen.

UFA. Hainichen I—UFA. Turnerinnen I 1:2.

Die Turnerinnen aus dem Vogtland gab auch diesmal einen achtbaren Gegner ab, der wiederum knapper Sieger bleiben konnte und zwar bei Halbzeit 1:0 und bei Schluß 2:1. Im übrigen war es ein schöner, stotter Kampf mit abwechslungsreichen Aktionen.

UFA. Handball.

UFA. Jahnisch I im Grana—Sportverein I 1:2.
UFA. Jahnisch II im Grana—Sportverein II 1:4.

Deutsche Meister im Kunstturnen.

Die Elite der deutschen Kunstturner gab sich am Sonntag in der Offener Ausstellungshalle ein Gedächtnis, um den deutschen Meister im Kunstturnen für das Jahr 1931 zu ermitteln. 110 ausgewählte Kräfte waren anwesend. Der Wettbewerb um den Leipziger Reichsmeister mit nur drei Punkten Vorsprung vor Volmar-Hohenstein-Ernstthal und dem ausgeschiedenen Winter-Buppertal, der durch eine mißgünstige Leistung am Reich um den Sieg kam.

Das Schlußergebnis lautet: 1. Reichs-Meister 184,5 Punkte, 2. Volmar-Hohenstein-Ernstthal, 181,5 Punkte, 3. Winter-Buppertal, 181 Punkte, 4. Beiermann-Deisau, 178,5 Punkte, 5. Weidendorf-Fors, 174,5 Punkte. Müller-Beierfeld kam mit 150 Punkten an 40. Stelle.

48 Jahre „2 Männerliege“ im Allg. v. Aue v. 1862.

Auf ein 48jähriges Bestehen konnte am 23. April die 2 Männerliege von UFA. Aue 1862 zurückblicken. Am 1. April 1862 ist das damals gegründete Vereinsmitglied im Stamm des UFA. von den Nachfolgern der Gründer getreulich gepflegt und bewahrt worden. Mit Freuden schaut der noch existierende Mitglied des Vereins, auf das Gedächtnis zurück. Am Abend des Jubiläumstages, an dem die Mitglieder an der Turnhalle teilnahmen, würdigte Oberturnwart G. Lange in markiger Ansprache die turnerischen Verdienste und das starke Interesse der Mitglieder an allen Angelegenheiten inner- und außerhalb des Vereins im Rahmen der deutschen Turnbewegung. Drei Mitglieder der Liege gehören dem Turnrat an, Fabrikbesitzer B. Dillmann, Kassenschriftführer Diele und Finanzinspektor C. J. ter. Nach dem Turnen begaben sich die Angehörigen der Liege, deren Vorsitzender Fabrikbesitzer B. Diele ist, in das Riegnitztal „Kaffee Temper“ zu einer glänzenden Stiftungsfeier.

UFA. Turnverein von 1862 Aue.

Dienstag, 28. April, im Stadion nach dem UFA-Sportfest. Abhaltung der Handballabteilung, darnach Mannschaftenübung der I. Cl. (Wanderpreisspiele in Werdau, nachfolgendes Erscheinen nicht.)

Turnerfußball.

Lo. Germania, Rodau—UFA. Waidhaus, Lauter II 0:4 (0:2).
Lo. Oberhainichen—Lo. Freischütz 0:5 (0:0).
Lo. Sofa II—Lo. Freischütz, Buchholz I.

- 1218. Wagner, Max, Jollitz, Leipzig.
- 1219. Wendler, Frieda, Schneeberg-Neuhützel.
- 1220. Fabian, Emma, Rosthausen.
- 1221. Wöhe, Selma, Delitzsch.
- 1222. Schiele, Hugo, Obergärtnersgärtner, Wittenberg (Bez. Halle).
- 1223. Wöbster, Christian, Kaufmann, Naumburg.
- 1224. Klingepp, Julius, Gärtnermeister, Chemnitz.
- 1225. Endrikel, Rosa, Grana b. Königsberg.
- 1226. Schneider, Paula, Schneeberg.
- 1227. Schellhaas, Christoph, Fabrikbesitzer, Dingenstädt.

22. April.

- 1228. Rendant, Paul, Waidmühl, Raugard (Voa).
- 1229. Rander, Bertha, Berlin-Charlottenburg.
- 1230. Ribus, Otto, Tischlermeister, Weisum.
- 1231. Ribus, Lina, Wlad.
- 1232. Rühmer, Ernst, Neuhützel.
- 1233. Rühm, Rudolf, Reichsbankrat, Berlin-Lichterfeld.
- 1234. Wappler, Anna, Schneeberg.
- 1235. Brudner, Käthe, Berlin.
- 1236. —
- 1237. —
- 1238. —
- 1239. Weidmann, Elna, Schneeberg.
- 1240. Weidmann, Emma, Aue.
- 1241. Wepel, Erich, Fabrikbesitzer, Plauen.
- 1242. Wepel, Marie, Halle.
- 1243. —
- 1244. Weidmann, Rudolf, Profurist, Wittweide.
- 1245. Weidmann, Emma, Wittweide.
- 1246. Weidmann, Käthe, Gallien.
- 1247. Wappler, Christoph, Reichsbankrat b. Halle.
- 1248. Wappler, Maria, Schneeberg.